

Subgenus *Ochrops*, eine neue Untergattung der Gattung *Tabanus* L. 1761. (Dipt.)

Von Dr. Z. Szilády (Nagyenyed, Ungarn).

(Mit Taf. III und IV und 2 Textfig.)

Die Gattung *Tabanus* ist, wie bekannt, eine der formenreichsten. Kertész benennt in seinem Kataloge 912 Arten, welche zum Teil in fünf, nicht allzugut begrenzten Untergattungen eingereiht wurden. Zwischen den Untergattungen *Atylotus* Ost.-Sack. und *Theriopectes* Zell. erwies sich zum Beispiel *Tabanus pulchellus* Lw., wie dies schon Brauer bemerkte, als Übergangsform.

An dieser Grenze befindet sich eine auffallende Reihe ähnlich gestalteter Arten, die ich als neue Untergattung unter dem Namen *Ochrops* zusammenzufassen versuche. Als allgemeine Merkmale des Subgenus *Ochrops* wollen wir folgende bezeichnen:

1. Die Augen sind im Leben ockergelb, getrocknet rot bis dunkelbraun, mit einem roten Purpurbande oder ohne dieses, kahl oder behaart.

2. Die Fühler sind gelb oder rot, schmal, mit kleiner, wenig vortretender Ecke am dritten Gliede.

3. Die Taster sind weiß oder hellgelb; das Endglied ist beim Weibchen schlank gestaltet.

4. Die Stirn charakterisiert sich durch die beiden kleinen, von allen Rändern weit abstehenden Schwielen, deren Verbindungslinie ganz oder fast ganz verschwunden ist.

5. Das Stirndreieck ist schwach erhaben und immer bereift.

6. Die Beine sind gelb oder zweifarbig.

7. Die Flügel sind glashell mit hellen Adern, meist ohne Aderanhang.

8. Der Körper ist gewöhnlich weiß oder gelb bereift.

Die mir bekannten Arten sind meist paläarktisch. Diese sind in meiner Tabelle zusammengestellt. *Ochrops fulvus* Mg. verbreitet sich wahrscheinlich über die Grenzen des paläarktischen Reiches. In Südasien gehören *T. negativus* Ric. und *T. ditaeniatus* Macq. hierher,

möglicherweise auch noch einige Arten, deren entsprechende Merkmale bei Ricardo nicht angegeben sind (Records of the Indian Mus., 1911, Calcutta).

A. Europäische Arten.

1. Allgemeine Körperfärbung mäusegrau, die durch eine glänzend schwarze Grundfarbe und diese bedeckende, sehr lange, zottige Haare gebildet wird. Die äußersten Seiten der beiden ersten Hinterleibssegmente sind öfters gelb. Mittelstrieme des Hinterleibes, wenn solche vorhanden, schwarz, undeutlich, an den weißbehaarten Rändern unterbrochen. Dritte Längsader ohne Anhang 2

1' Körper anders gefärbt und kürzer behaart. Dritte Längsader mit Anhang 3

2. Kopfrand oben von langen, die Augenhaare überragenden Haaren begrenzt. Augen dicht und lang grau behaart. Stirn des Weibchens parallelrandig, 3–4 mal so hoch als breit. Beide Schwielen punktförmig oder verdeckt. Beine schwarz. Schienen und Tarsen zum Teil weißgelb. Die Beine variieren in ihrer Färbung und sind manchmal fast ganz rotgelb. 10–10,5 mm.

Nord- und Mitteleuropa.

plebcjus Fall.

2'. Am Kopfrande nur kurze oder gar keine Haare, sonst wie *plebcjus*.

Niederösterreich, Deutschland.

var. *calvus* m.

3. Hinterleib rotgelb mit schwarzer Mittelstrieme, welche durch schwarze Haare bedeckt und oft durch eine Längsmittelreihe grau-behaarter, zusammenfließender Dreiecke zerteilt wird 4

3'. Hinterleib nicht rotgelb oder die Mittelstrieme durch weißlichen Beleg aschgrau, ohne schwarze Deckhaare 5

4. Breit gestaltet, mit rauher Behaarung. Bauch mit schwarzgrauer Mittelstrieme. Schenkel größtenteils dunkelgrau, Stirne meistens, doch nicht immer, auffallend breiter als bei anderen Verwandten. 13–18 mm. (Die Exemplare des Wiener Hofmuseums aus Walouiki zusammengeschrumpft.)

Frankreich, Deutschland, Südrubland, England, Corfu.

nigri-facies Gob.

(Im British Museum sah ich 3 ♂ und 2 ♀ als *latistriatus* Br. bezeichnet, aus Essex, Harwood und Walton on Naze.)

4. Schlank gestaltet, mit feiner Behaarung. Bauch ohne Mittelstrieme. Schenkel größtenteils gelb. 9,5–13 mm.

Ägypten, Südfrankreich, Griechenland.

agrestis Wied.

5. Ecke des dritten Fühlergliedes der Basis naheliegend. Körperbedeckung goldgelb, mitunter mit zerstreuten schwarzen Haaren

Der Mittelleib und die dunklen Teile des Hinterleibes zeigen durch den gelben Beleg einen grünlichgelben Schimmer. Dabei bleiben die basalen Seitenteile des Hinterleibes und der Bauch wachsgelb. 13 bis 16,5 mm.

Mitteleuropa, Mediterrane Subregion. *fulvus* Mg.

Die Schenkel sind in der Basalhälfte dunkelgrau. Oft findet man aber Exemplare hellerer Färbung und sogar mit ganz gelben Schenkeln.

var. *rufipes* Mg.

5^c. Ecke des dritten Fühlergliedes der Mitte naheliegend. Körperbedeckung weißgelb. Die Seitenteile der ersten Hinterleibssegmente ockergelb. Schenkel größtenteils dunkelgrau. 11–17 mm.

Mitteleuropa, Mediterrane Subregion, Kaukasus. *rusticus* L.

5^d. Ecke des dritten Fühlergliedes bald der Mitte, bald der Basis näher. Körperbedeckung weißgelb. Schenkel meist heller gefärbt als bei *rusticus*. Stirne meist nach oben erweitert. Sonst wie *rusticus*, aber die Mittelstrieme des Hinterleibes, was sehr charakteristisch ist, beiderseits von einer dunkelgrauen Haarstrieme begrenzt. Ohne dies wäre es eine Übergangsform zwischen *fulvus* und *rusticus*. Südeuropa, Sarcpta, Turkmenien. *rusticus* L. var. *latistriatus* Br.

Brauer gibt kein scharfes Merkmal, und seine Typen sowie auch 6 Exemplare des Ungarischen Nationalmuseums zeigen eine ziemliche Variation und so viele Übergänge, daß sie ihre artliche Selbständigkeit fraglich machten. Verralls *latistriatus* ist, wie ich an 3 ♂♂ und 2 ♀♀ des British Museum feststellen konnte, nichts als *nigrifacies* Gob. Verrall schließt sich nämlich im fünften Bande seiner British Flies der Auffassung Villeneuves an, der (Wicner Ent. Ztg., 1907, p. 263) *nigrifacies* nach den Angaben Brauers mit *latistriatus* identifiziert. Durch die Freundlichkeit Mr. Dr. Villeneuves konnte ich bei ihm eine schöne Serie *nigrifacies* untersuchen, welche mit dem Gobertsehen Typ übereinstimmen. Sie haben, wie dies aus obiger Unterscheidung, sowie auch durch meine Abbildungen klargelegt werden kann, überhaupt wenig Gemeinsames mit *latistriatus*. Es sind auch die Verbreitungskreise beider verschieden. *Latistriatus* kenne ich aus Turkmenien, Sarcpta, Ragusa, Budapest und anderen ungarischen Örtlichkeiten und aus Portugal. *Nigrifacies* sah ich dagegen nur aus Frankreich, England, Südrußland und Tunis. Nur in Corfu wurden beide gesammelt.

B. Außereuropäische Arten.

1. Beine rotgelb. Hinterleib rötlich mit gelblichen Striemen, welche sich nur auf die vier ersten Ringe erstrecken. Segmentränder weißlich.

Weibchen 8 mm lang. (Beschreibung mangelhaft, Type mir unbekannt.)
Arabien. *albicans* Macq.

1^c. Beine zweifarbig. 2

2. Über den Fühlerwurzeln eine schmale, horizontale Binde. Drittes Fühlerglied schmal, Ecke sehr stumpf. Beine blaßgelb, Schenkelwurzel grau. „Schienen mit brauner Spitze“, Tarsen gebräunt. Stirn „viermal so lang wie unten breit“. Untere Schwiele glänzend-braun. „Hinterleib von hellgelber Grundfarbe, auf der Oberseite hellgrau und dunkelgrau bestäubt, wodurch hauptsächlich zwei hellgraue seitliche Fleckenreihen hervorgerufen werden, welche auf den beiden ersten Ringen mit den hellroten Seitenrandflecken zusammenfallen und nach der Hinterleibsspitze hin allmählich verschwinden; die Hinterränder der Ringe sind rotgelblich. Bauch ganz hellgrau, nach der Spitze hin allmählich dunkler werdend; der letzte Ring ist schwarz behaart, während im übrigen die Behaarung weiß ist.“ ♀ ♂ 9—10 mm. (Persische Dipteren, 1913.)

Persien. *lactipennis* Beck.

2^c. Unterkopf ohne horizontale Binde über den Fühlerwurzeln . 3

3. Hinterleib rötlich, graubraun bestäubt, Spitzenhälfte dunkler mit gelblichen und weißen, nach hinten zu abnehmenden Seitenflecken. Hinterrandsäume gelb. — „Beine hell rotgelb, Schienenspitzen gebräunt. Vordertarsen schwarzbraun, die übrigen an den Endgliedern gebräunt.“ Flügeladern in der Spitzenhälfte der Flügel schwarz. Stirn viermal so lang als unten breit, mit zwei kleinen, braunen Schwielen und oben mit einem gelben Flecken. 11—14 mm.

Südasiens von Persien bis Japan, Africa meridionalis et media bis Somali. *ditaeniatus* Macq.

3^c. Hinterleib oben graugelb mit aschgrauen Fleckenreihen . . 10

3^c. Hinterleib oben schwarz mit gelben Flecken oder rotgelb mit schwarzer Zeichnung. Die dunklen Stellen durch die Bereifung meist dunkelgrau erscheinend 4

4. Beide Stirnschwielen durch eine leistenartige Linie verbunden . 5

4^c. Stirnschwielen ohne solche Verbindungslinie 6

5. Stirnschwielen nicht größer als bei anderen *Ochrops*-Arten, Bauch grau mit gelben Seitenflecken.

Ussuri (Ostsibirien). *miser* m.

5^c. Stirnschwielen größer als gewöhnlich, erhaben, Bauch rotgelb mit dunkelgrauen Flecken.

Erzerum. *Austeni* m.

6. Farbengrenzen auf dem Hinterleibe verwischt, neben der Mittelstrieme gibt es zwei Seitenstriemen, welche von hinten bis auf das zweite Segment vorrücken.

Sarepta.

Kertèsi m.

6'. Farbengrenzen auf dem Hinterleibe scharf, Seitenstriemen nicht ausgebildet 7

7. Schenkel grau, Hinterleib vorherrschend dunkel gefärbt . . . 8

7'. Schenkel gelb, Hinterleib vorherrschend hell gefärbt, Bauch fast ganz rotgelb oder fleischrot 9

8. Am zweiten Segment große, runde, gelbe Seitenflecken, welche auch einen Teil des ersten Ringes einnehmen. Drittes und viertes Segment höchstens mit kleinen Punktpaaren. Bauch grau mit gelben bis zum fünften Segment laufenden Seitenflecken. 9—10 mm.

Araxesthal.

flaroguttatus m.

8'. Am zweiten und dritten Segment breite, rötliche Seitenflecken. Stirn mit kleiner schwarzer Unterschwiele. Schenkel schmutzig-grau. Vordersehienen und alle Tarsen dunkel. ♀ 12 mm.

Kaukasus.

niveipalpis Big.

9. Hinterleib rotgelb mit glänzend schwarzer Mittelstrieme. Beide Stirnschwien klein, braun, herzförmig oder von unregelmäßiger Form. Stirn und Unterkopf braun, durch graue Bereifung bedeckt, erstere $3\frac{1}{2}$ mal so hoch wie breit. Scutellum schwarz. Schwarze Mittelstrieme vor den Segmenträndern oft etwas erweitert. Die drei letzten Segmente sind mit Ausnahme der roten Seiten schwarz. Bauch gelblich wie die Füße. Vordertarsen und die Enden der Vorderschienen braun. 8,5—10 mm.

Persien, Beludschistan.

adjacens Ric.

9'. Hinterleib rotgelb, Mittelstrieme und die vier letzten Segmente aschgrau, nicht glänzend. Scutellum wie die ganze Oberseite des Hinterleibes glänzend schwarz, sehr fein bereift. 14 mm.

Tripolis.

grisescens m.

9". Hinterleib rotgelb, in der Mittellinie mit einer Reihe aschgrauer Mittelflecken an den vorderen Segmenträndern. 14 mm.

Ägypten, China.

agricola Wied.

10. Hinterleib „grcis mit vier Reihen schwarzer, am Vorderrande der Ringe liegender Flecke“, die den Hinterrand nicht erreichen und zwischen sich zwei weiße Seitenstriemen bilden. Stirn des Weibchens „viermal so hoch als breit“, parallelrandig, mit zwei glänzend schwarzen Punkten. Augen kahl. Bauch weißlich. „Beine gelblich, das Spitzendrittel der Vorderschienen und die Spitze der Hinterschienen, sowie die Füße, mit Ausnahme der Wurzel der hinteren, schwarz ge-

färbt. Die Schenkel des Weibchens sind gewöhnlich in der Nähe der Basis schwärzlich gefärbt, bei dem Männchen erstreckt sich diese Schwärzung zuweilen bis fast zur Spitze derselben, erscheint aber wegen der weißlichen Bestäubung und Behaarung nur grau.“ (Löw.) ♂♂. 10–13 mm. (*Tabanus cypricus* Ric. ist mit *Ochrops pulchellus* Lw. identisch.)

Nordafrika, Kleinasien, Persien. *pulchellus* Lw.

10. Hinterleib weißgrau, bestäubt, mit vier Reihen dunkelgrauer Dreiecke zwischen diesen oft auch hellgelbe Seitenflecke 11

11. Hinterrand des Kopfes kurz behaart. Stirn nach oben stark erweitert. 13 mm.

Arabische Wüste. *farinosus* m.

11. Hinterrand des Kopfes mit einer Reihe langer, nach vorne gebogener Haare. Stirn parallelrandig. 14 mm.

Turkmenien: Karybenth. *karybenthinus* m.

Beschreibungen.

Ochrops flavoguttatus m. (Taf. III, Fig. 1.)¹⁾

♂ unbekannt, ♀ 9–10 mm lang.

Augen (bei 10facher Vergrößerung) kahl erscheinend, ockergelb, an den Seiten beim Zusammentrocknen braun, mit einer schiefen Purpurbinde. Am Hinterhauptsrande lange, nach vorn gebogene Haare.

Stirn parallelrandig, aschgrau, nach oben schwärzlich, sehr oft mit einem braunen Rudiment des verloschenen Punktauges. Beide Schwielen glänzend schwarz.

Stirndreieck und Untergesicht weißgrau, Behaarung des letzteren weiß.

Fühler wachsgelb, das 1. Glied weiß belegt, mit kurzen schwarzen Haaren, das 2. dunkelbraun.

Taster hell weißgelb, ebenso behaart, mit einigen schwarzen Haaren.

Mittelleib durch weißen Beleg aschgrau, wo abgerieben, glänzend schwarz, spärlich weiß behaart: Oberseite mit den Spuren weißlicher Längsstriemen; Schulterchwilen meist gelb.

Flügel glashell, Adern braun, 2. – 5. Längsader in der Basalhälfte der Flügel gelb. Gabel mit Aderanhang, Schwinger braun, weißköpfig.

¹⁾ Die Hinterleibsabbildungen sind schematisch und infolgedessen die Konturen nicht streng treu wiedergebend.

Beine lehmgelb, Füße schwarz, Schienen an der Spitze, Schenkel mit Ausnahme der Spitze dunkelgrau, weiß belegt, Schienen mit schwarzen und weißen Haaren.

Hinterleib oben schwarz, unten aschgrau (in der Abbildung gestrichelt), mit lehmgelben Seitenflecken und Punkten, granbedeckt wo abgerieben, glänzend; Segmentränder äußerst fein, hell gesäumt; Behaarung kurz und sparsam, weiß und schwarz gemischt. Zwei Reihen grauschimmernder Seitenflecke sind meist nur bei einer schiefen Beleuchtung von hinten her wahrnehmbar.

Im Kgl. Zoologischen Museum zu Berlin mehrere ♀ aus dem Araxes-tale, aus den Monaten Mai und Juni.

Mit demselben Datum gibt es ebenda 3 ♀♀, welche durch hellere Färbung auffallen. Hinter den gelben Seitenflecken besitzen sie noch zwei Paar gelber Seitenpunkte an 3.—4. Segmente. Die langen Haare am Hinterhauptsrande sind mehr aufrechtstehend. Stirne oben, mit einem dreieckigen, glänzend schwarzen Fleck, welcher die ganze Stirnbreite einnimmt und weit sich nach vorn erstreckt. Schenkel zum Teil gelb, an der Basis und vor der Spitze schwarzgrau geringelt. Beide Ringe oft zusammenfließend.

Diese Form nenne ich *Ochrops flavoguttatus* var. *quadripunctatus* n.

Ochrops Kertészi n. (Taf. III, Fig. 2.).

♂ 12 mm lang.

Augen rotbraun, ohne Binde, kurz behaart. Am Hinterhauptsrande sieht man eine Reihe sehr kurzer Haare. Ocellenhöcker gelb, birnförmig, aus der Augenspalte nicht hervorspringend. Hinter diesem stehen einige kurze Haare. Große Felder von den kleinen ringsum getrennt.

Stirndreieck gelblichweiß. Untergesicht grau, von weißen Haaren dicht bedeckt.

Fühler rötlichgelb; die Basalteile erreichen durch feinste Behaarung einen Seidenglanz, die vorspringende Ecke des 1. Gliedes mit einigen schwarzen Härchen.

Taster weiß mit weißen Haaren; vor der Spitze findet man auch einige schwarze darunter; Basalteil des Basalgliedes braun.

Unterlippe braun, nach vorn gestreckt, die Antennen erreichend.

Mittelleib glänzend schwarz, durch die dichte, weißgelbe Behaarung grau erscheinend. (Oberseite bei der Type etwas abgerieben.) Die Schultersehwielen gelb mit wenigen schwarzen Haaren.

Flügel glashell mit gelben Adern, Gabel mit Anhang, Schwinger gelb, weißköpfig.

Beine rotgelb. Basalteile der Schenkel etwas geschwärzt, Füße (der Type meistens fehlend) schwarzbraun.

Hinterleib hell rotgelb, oben wie unten mit schwarzer Mittelstrieme. Durch den weißgelb schimmernden Beleg und die beigemischten schwarzen Haare erscheinen die schwarzen Zeichnungen am Bauche und an den Seiten des Hinterleibes etwas graulich (in der Abbildung gestrichelt) und die Farbgrenzen zeigen einen Übergang.

♂ 10—12 mm. (Die Originalexemplare durch Zusammenschrumpfen etwas kürzer.)

Stirn weißgrau, an abgeriebenen Stellen schwarz, oben mit einem braungelben, weit nach vorn sich erstreckenden, etwas glänzenden Dreiecke. (In der Abbildung gestrichelt.) Beide Schwielen schwarz, glänzend, erhaben.

Die Augen sind sehr kurz behaart, oder beinahe nackt. (Die Originalexemplare sind wahrscheinlich abgerieben.) Auch am Hinterrande sind kaum die kürzesten Haare zu entdecken.

Taster ganz weiß, doch mit mehr schwarzen Haaren als beim Männchen.

Aderanhang der Flügel sehr kurz oder fehlend.

Beine wie beim ♂, doch die vorderen von der Schienenmitte angefangen schwarz, die Füße des 2. und 3. Paares bloß durch die schwarzen Haare etwas gebräunt.

Hinterleibszeichnung oben ganz schwarz, Mittelstrieme am Bauche vom großen Segmente an verschwunden. Sonst dem Männchen vollkommen ähnlich.

Im Ungarischen Nationalmuseum zu Budapest 1 Pärchen aus *Sarepta* und im Kgl. Zoologischen Museum zu Berlin 2 ♀♀ ohne Fundort.

***Ochrops Austeni* m. (Taf. IV. Fig. 2).**

♂ unbekannt, ♀ 12 mm lang.

Augen sehr schwach behaart. Die mittleren Facetten von der einzigen Purpurbinde bis zu einer bogenförmigen Trennungslinie (siehe die Abbildung) auffallend größer.

Hinterhauptsrand oben mit langen, gelben, aufrechtstehenden Haaren.

Beide Stirnschwienen schwarz, glänzend, stark erhaben und bedeutend größer als bei anderen *Ochrops*-Arten. Auch das Vortreten einer feinsten Verbindungslinie zwischen den Schwienen zeigt eine Abweichung von dem *Ochrops*-Typus. An der Stelle des fehlenden Punktauges zeigt sich ein brauner, oft glänzender Fleck.

Fühler, Taster und Beine denen des *rusticus* ähnlich, doch die äußere Seite der Schenkel meistens gelb.

Flügel glashell mit braungelben Adern; Anhang der 2. Längsader oft sehr lang.

Der Mittelleib und die dunklen Flecken des Hinterleibes, sind glänzend schwarz, mit grauem Beleg (teilweise abgerieben). Die orangegelbe Grundfarbe des Hinterleibes wird durch den Beleg etwas matt. Seine Zeichnung ist äußerst variierend, oft der des *adjacens* Ric. ähnlich, doch von diesem immer unterscheidbar durch den großen Mittelfleck am Bauche, der bei *adjacens* fehlt, und durch die Quadratflecke der dorsalen Mittelstrieme, welche immer parallelrandig bleiben und sich nicht nach hinten verbreiten wie bei *adjacens*. (Siehe Abbildung.)

Die Zeichnung des Bauches ist ziemlich konstant, die der Oberseite zeigt bei den mir bekannten Exemplaren drei Formen, von denen die mittlere (siehe Abbildung) als *forma typica*, die hellere (b) als ab. *unifasciatus*, die dunklere (d) als ab. *trifasciatus* bezeichnet werden kann.

Im British Museum 8 ♀♀ aus Erzerum.

Ochrops agricola Wied. (Taf. IV, Fig. 3.)

Ein 14 mm langes Weibchen des Kgl. Zool. Mus. zu Berlin, aus Ägypten mit der Bezeichnung „Type“ steht vor mir. Danach ergibt sich folgende Beschreibung:

Augen kurz und dicht behaart, Purpurbinde sehr schmal, fast verschwunden. Hinterhauptsrand oben mit aufrechten Haaren, die mittleren an Länge die Augenhaare weit überragend.

Stirn weißgrau, oben und unten gelblich. Untere Schwiele glänzend braungelb, obere glänzend schwarz.

Stirndreieck etwas runzelig, über den Fühlern erhaben, in der Sagittallinie eingekerbt, gelblichgrau. Unterhaupt ähnlich gefärbt, mit langen weißen Haaren.

Fühler rotgelb, 1. Glied heller gefärbt, mit weißen Haaren.

Taster: Endglied fehlt, Basis rotgelb. Mundteile braungelb.

Mittelleib schwarz, durch den dichten Beleg und die weißen Haare schmutziggrau erscheinend, an abgeriebenen Stellen etwas glänzend, die Unterseite heller, bläulich schimmernd, die Seitenteile rings der Flügelwurzel gelblich, mit langen, dichten, weißen Haaren.

Flügel glashell, mit gelben Adern; Längsadern in der Endhälfte der Flügel, Anhang und Vorderandader braun, Schwinger orangegelb.

Beine orangegelb, alle Hüften grau, Füße an der Spitze. Vorderbeine von der Schienenspitze angefangen schwarzbraun.

Hinterleib orangegelb, durch den Beleg und die weißen Haare weißlich schimmernd. Die dunklen Flecke der Ober- und Unterseite durch ihren Beleg bräunlichgrau erscheinend.

(Schiner beschreibt [Novara-Reise Dipt. 1828, p. 82] Männchen und Weibchen aus Hongkong. Nach Ricardo sollen diese doch zu *ditacniatus* gehören).

Ochrops farinosus n. (Taf. IV, Fig. 4).

♂ unbekannt, ♀ 13 mm lang.

Augen kahl, mit einer verkürzten Purpurbinde.

Hinterhauptsrand mit einer Reihe kurzer weißer Haare.

Stirne über die Mitte stark erweitert; ihre Grundfarbe ist braungelb, durch den dichten, weißen Beleg erscheint sie aber blaß weißgrau. Beide Schwielen glänzend, dunkelbraun.

Stirndreieck und Untergesicht hell weißgrau, weiß behaart.

Fühler hell rotgelb. Das 1. Glied weissgelb auf der Oberseite mit kurzen, schwarzen, unten aber mit einigen weißen Haaren besetzt.

Taster weiß; Vorderseite des Endgliedes mit zerstreuten schwarzen Härchen.

Mittelleib schwarzgrau, weiß bestäubt, oben von kürzeren, unten von längeren weißen und weißgelben Haaren bedeckt; die der Flügelwurzel angrenzenden Teile sind bis zu den Stigmen weißgelb.

Flügel glashell mit blaßgelben Adern; Gabel mit Anhang.

Schwinger weißgelb.

Beine ockergelb, Hüften, mit Ausnahme der vorderen, und Schenkel hell weißgrau, weiß behaart. Die Schienen sind weiß und schwarz gemischt behaart, die vorderen in der Endhälfte sowie die Mittel- und Hinterfüße an der Spitze gebräunt. Vorderfüße schwarzbraun.

Hinterleib aschgrau mit vier Reihen dunkelgrauer Flecke, zwei gelblichen Seitenflecken und ebensolchen Segmentsäumen. Die kurze, anliegende Behaarung ist an den dunklen Flecken braun, sonst überall weiß. Wo die Behaarung abgerieben, da verwischen sich die Grenzen, und die dunklen Flecken verschwinden. Am Bauche setzen sich die gelben Säume fort. Durch die weiße Bereifung gewinnt hier die gelbe Grundfarbe einen rosa schimmernden Ton und die dunklen Flecken (ohne scharfe und sichere Grenzen) erscheinen bläulichgrau. Bei Richtungsveränderung der Beleuchtung zeigen diese Farben viele Übergänge, und bei einem dunkleren Exemplare wurde der graue Ton überwiegend.

Als Grundlage zu dieser Beschreibung dienen zwei Weibchen des Kgl. Zoologischen Museums zu Berlin. Sie wurden, der Angabe

des vorgesteckten Zettels nach, in der Arabischen Wüste gefangen. Der alte Zettel zeigt als „nomen in collectione“ den bezeichnend erwähnten Namen *farinosus*, den ich beibehielt.

Ochrops karybenthinus n. (Taf. III, Fig. 5).

♂ unbekannt, ♀ 13 mm lang, dem *farinosus* ähnlich.

Augen kahl, mit einer sehr schmalen Purpurbinde.

Hinterhauptstrand von langen weißen, etwas nach vorne gebogenen Haaren eingesäumt, ziemlich breit.

Stirn parallelrandig, durch die Bestäubung weißgrau, oben gelblich; beide Schwielen glänzend, die obere schwarz, die untere dunkel schwarzbraun.

Stirndreieck etwas gelblichweiß, Untergesicht hell weißgrau mit weißen Haaren.

Fühler und Taster denen von *farinosus* ähnlich.

Mittelleib dem von *farinosus* ähnlich, doch sind die gelblichweißen Seitenteile des dichten Belegs wegen weniger auffallend.

Flügel, Schwinger und Beine sind denen von *farinosus* ähnlich mit folgenden Abweichungen: Vorderhäften grau, Vordersehenkel gelb, die Mittel- und Hinterschienen zeigen nur unsicher begrenzte weißgraue Flecke oder Ringe, Hinterschienen an der Spitze braun.

Hinterleib wie bei *farinosus*, aber lebhafter gefärbt: die gelblichweißen und dunkelgrauen Flecken der Oberseite von größerer Ausdehnung. (Siehe die Abbildung.)

Die zwei ♀♀, welche hier beschrieben werden, finden sich in der Sammlung des Kaiserlichen Hofmuseums zu Wien und stammen aus Karybenth. Turkmenien.

Ochrops miser n. (Taf. III, Fig. 3).

♂ unbekannt, ♀ 11 mm lang, fast ganz dunkelgrau.

Kopf viel breiter als der Mittelleib.

Augen kahl, bei der Type rotbraun erscheinend, mit schmaler Binde.

Hinterhauptstrand schmal, mit einer Reihe weißer Haare.

Stirne hell gelbgrau; oben ein braunes, unbereiftes Dreieck. Beide Schwielen schwarz, schwach erhoben, etwas glänzend.

Stirndreieck fast flach und wie das ganze Untergesicht hell weißgrau. Letzteres sehr spärlich weiß behaart.

Fühler rotgelb mit wenigen schwarzen Härchen; Wurzelglied blaß.

Taster blaß wachsgelb mit weißen und schwarzen Härchen.

Mittelleib schwarz, durch die Bereifung dunkelgrau erscheinend oben etwas dunkler mit undeutlichen Längsstreifen. Behaarung sehr sparsam, weiß und schwarz gemischt; Schulterbeule und Stigme gelb,

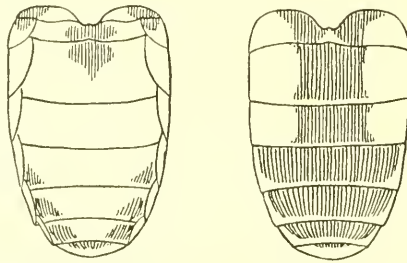
Flügel glashell mit gelben Adern; Vorderrand durch feinste schwarze Behaarung dunkler erscheinend; Gabel mit Anhang.

Schwinger weißgelb.

Beine gelb, weiß behaart; Hüften und Wurzelhälfte der Schenkel dunkelgrau; Vorderfüße schwarz, Ende der Vordersehien sowie die letzten Glieder der Mittel- und Hinterfüße gebräunt.

Hinterleib oben wie unten schwarzgrau, durch feine Bereifung matt erscheinend; oben und an den Rändern kurze, gelbe Deckhaare; Seitenflecken blaßgelb. Am dritten Segmente zwei rotbraune Fleckchen.

Type am Ussuri bei Dschada gesammelt. Kais. Hofmuseum, Wien.



Ochrops griseceus. Hinterleibszeichnung ♀.

***Ochrops griseceus* m.**

♀ 14 mm lang, ♂ unbekannt.

Dem *Ochrops agricola* Wied. ähnlich, mit folgenden Unterschieden: Augen ohne Purpurbinden.

Die Vorderfüße und Spitze der Vorderschienen braun, sonst sind die Beine ganz hell rotgelb.

Die dunkle Farbe erreicht auf dem Hinterleibe (wie aus Abbildung ersichtlich) eine bedeutend größere Ausdehnung.

Fände man eventuell Übergangsformen, so müßte *griseceus* als dunkle Varietät des *Ochrops agricola* Wied. gedeutet werden.

Type wurde in Tripolis gefangen, sie gehört dem Kais. Hofmuseum zu Wien.

***Ochrops nigrifacies* Gob. (Taf. IV, Fig. 1).**

Über *nigrifacies* Gob. wurden sehr verschiedene Ansichten veröffentlicht. Gobert beschrieb ein einziges ♂, das ich selbst in seiner

Sammlung (Paris, Soc. Entom. de France) besichtigen konnte. Dieses zeigt infolge der Überfettung nicht die natürlichen Farben. Im Leben hatte es gewiß keinen „face noire“, wie dies schon Pandellé und Villeneuve bemerkten. Pandellé irrt sich jedoch, wenn er eine Ähnlichkeit mit *plebejus* und sogar mit *solstitialis* und *tropicus* erwähnt (Rev. d'Entom., II, 1883). Villeneuve, der *nigrifacies* in Andalusien und längs der französischen Küste von der Provence bis Bretagne „en abondance“ sammelte (Wien. Entom. Ztg., XXVI, 1907), meint: „Le type. . . . de cet auteur est certainement identique à *Atylotus latistriatus* Brauer.“ Die Vergleichung zeigt, wie schon oben bemerkt, andere Ergebnisse. Alle Exemplare aus England, die ich im British Museum untersuchte, sind *nigrifacies* und nicht *latistriatus*. Demzufolge muß die Beschreibung bei Verrall entsprechend geändert werden. In den Sammlungen des Kgl. Zoologischen Museums zu Berlin, des Kais. Hofmuseums in Wien und im Nationalmuseum zu Budapest fand ich nicht bestimmte Exemplare dieser Art aus Tunis, Corfu und Waloniki (Südrußland). Nur Villeneuve konnte bisher seine Tiere durch unmittelbare Konfrontierung mit der Type gut determinieren. Hier erscheint also eine neue Beschreibung nicht als überflüssig. Zur Grundlage dazu dient ein Pärchen des Ungarischen Nationalmuseums aus Corfu, Goberts Type, sowie meine Notizen über die erwähnten Sammlungen.

♂ 14—18 mm lang.

Augen kurz und dicht graugelb behaart. Im trockenen Zustande sind sie dunkel rotbraun oder beinahe schwarz. Behaarung des Hinterhauptsrandes nur neben dem gelben, runden, hervorragenden Ocellenhöcker etwas länger als die Behaarung der Augen. Große Felder von den kleinen ringsum getrennt. Purpurbinde kurz oder fehlend.

Stirndreieck fahlgelb, Untergesicht graugelb, mit gelben und beigemischten grauen Haaren.

Fühler gelb, beide erste Glieder mit schwarzen Börstchen besetzt, drittes Glied etwas rötlich, Anhang gebräunt, Spitze schwarz.

Taster fahlgelb mit grauen Haaren, Wurzelglied gebräunt.

Mittelleib schwarz; die Schulterschwielen oft braun; Deckhaare grau, am Rücken schwärzlich, an den Seiten mit gelben Flecken.

Flügel glashell mit gelben Adern und ebensolchem Vorderrandsraum; Gabel mit Anhang, Schwinger gelb mit hellerem Knopf.

Beine schwarzgrau, ebenso behaart, die mittleren und hinteren auch grau bereift; Vorderkniee gelb. An den Mittel- und Hinterbeinen sind die Endhälfte der Schenkel und die Basalhälfte der Schienen gelb.

Hinterleib rotgelb mit schwarzgrauer Zeichnung und gelben Rändern. Behaarung des ganzen Hinterleibes aus kürzeren gelben und aus längeren schwarzen Haaren bestehend; beide überall gemischt; an dunklen Stellen sind die schwarzen, an hellen die gelben überwiegend; letztere bilden bei Exemplaren mit breiter Mittelstrieme eine Längsreihe gelblicher Dreiecke. Alle Grenzen sind verwischt und die Grundfarbe zeigt in der Mittellinie und an den Grenzen der schwarzen Striemen einen rotgelben Übergang.

♀ 13—16 mm lang.

Stirn braungelb, nach oben hin schwärzlich mit graugelben Haaren und gelblicher Bereifung dicht bedeckt. Beide Schwielen schwarz, die untere oft gelbbraun, die obere manchmal verwischt.

Am Hinterleibe zeigt die schwarze Grundfarbe meist größere Ausdehnung als bei dem Männchen; sonst zeigen sich keine wichtigeren Unterschiede.

Ochrops agrestis Wied. (Taf. III, Fig. 4).

Im British Museum befindet sich ein Weibchen aus Saint Gemes, welches von Sureauuf mit der Type verglichen wurde. Mit dessen Hilfe konnte ich zwei ♀♀ des Berliner Museums aus Griechenland determinieren. Weißliche Striemen sind am Mittelleibe dieser Exemplare nicht zu erkennen. Auch die Färbung der Beine ist etwas abweichend, indem bei lehmgelber Grundfarbe nicht nur die Füße und die Schienenspitzen, sondern auch die Schenkel im Basalteile geschwärzt sind. Sonst konnte ich zur Ergänzung der Wiedemann'schen Beschreibung nur noch die Skizze der charakteristischen Teile beifügen. Durch Zeichnung und andere Merkmale scheint diese Art dem *latistriatus* Br. sehr nahe zu stehen, doch kann man sie an ihrer Orangefarbe und den gelbgrauen Haaren des Mittelleibes leicht erkennen.

Die ganz gelbfüßigen Exemplare aus Lattes und Camargue in der Sammlung des Herrn Dr. Villeneuve könnten als var. *rufipes* bezeichnet werden. (In der Abbildung des Hinterleibes stellt schwarz die dunkelgrauen, schattiert die aschgrauen Zeichnungen dar.)

Tafelerklärung.

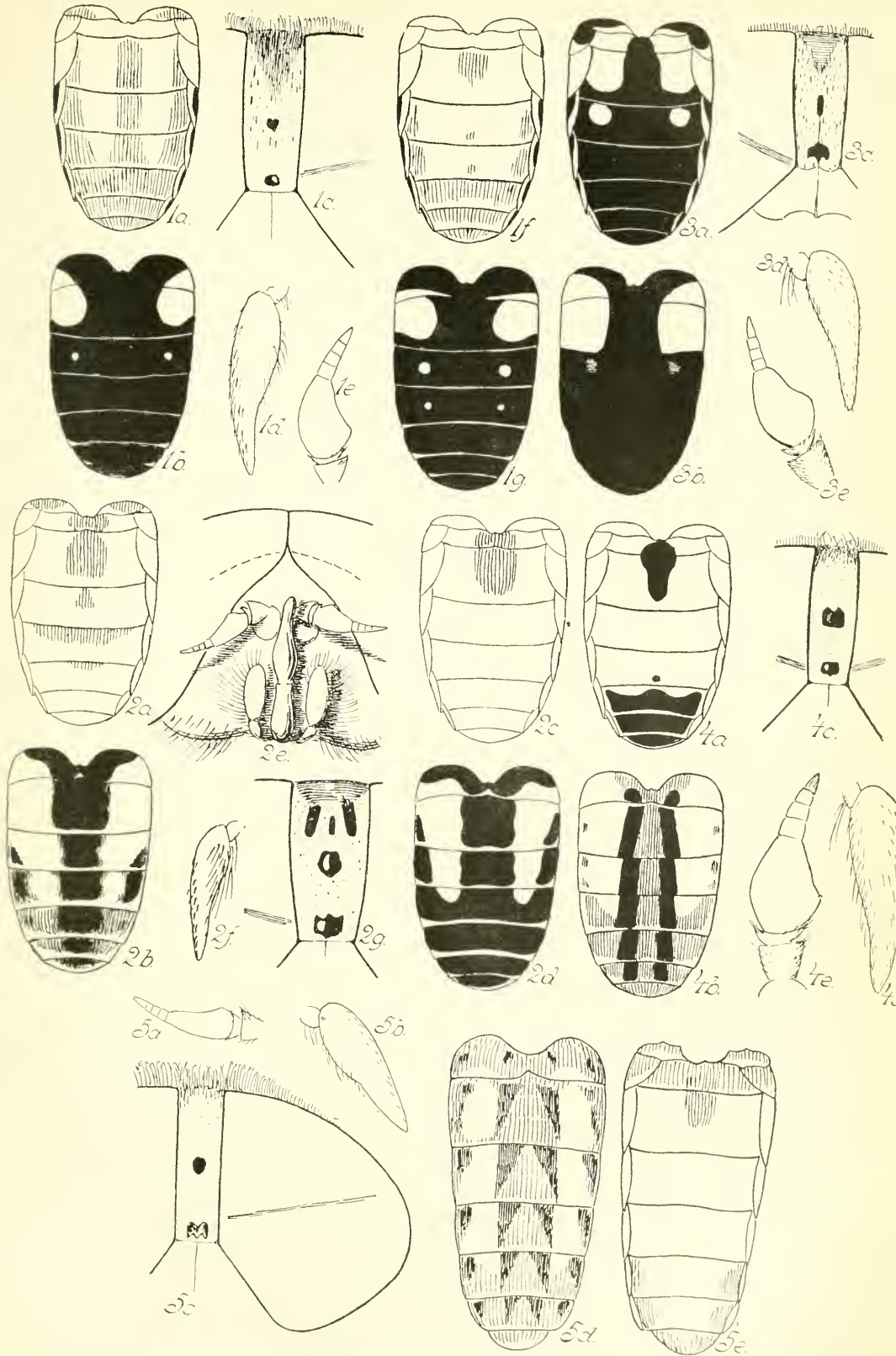
Tafel III.

Fig. 1. *Ochrops flavoguttatus* m. und var. *quadripunctatus* m.

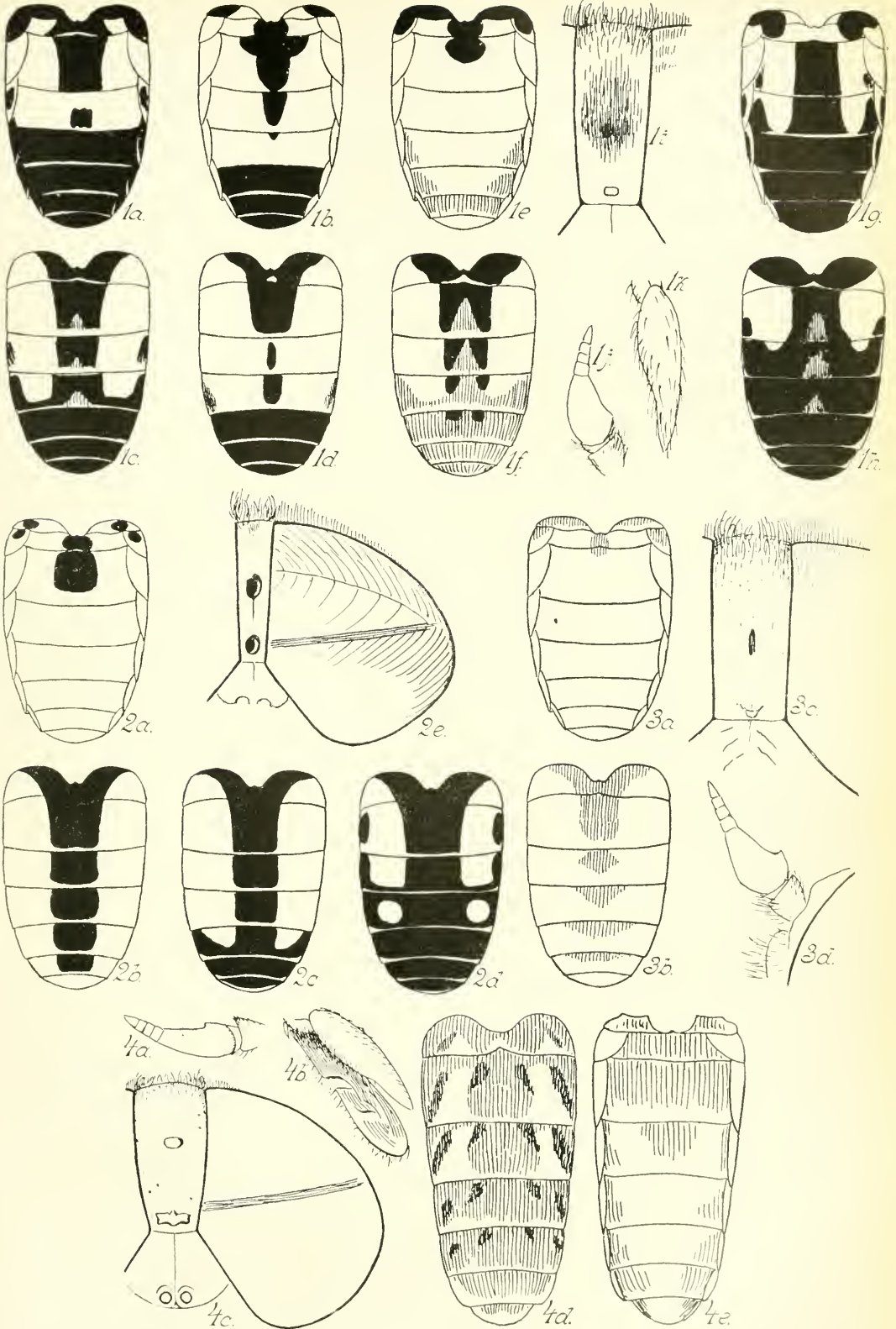
a und b Hinterleibszeichnung, c Stirn ♀, d Taster ♀, e Fühler ♀ von *flavoguttatus*, f und g Hinterleibszeichnung von var. *quadripunctatus*.

Fig. 2. *Ochrops Kertészii* m.


a und b Hinterleibszeichnung ♂, c und d Hinterleibszeichnung ♀, e Unterhaupt ♂, f Taster ♀, g Stirn ♀.



Szilády, Subgenus *Ochrops* I.



- Fig. 3. *Ochrops miser* m. ♀
a und b Hinterleibszeichnung, c Stirn, d Taster, e Fühler.
- Fig. 4. *Ochrops agrestis* Wied. ♀ Type.
a und b Hinterleibszeichnung, c Stirn, d Taster, e Fühler.
- Fig. 5. *Ochrops karybenthinus* m. ♀
a Fühler, b Taster, c Kopfhälfte von vorn, d und e Hinterleibszeichnung.

Tafel IV. 

- Fig. 1. *Ochrops nigrifacies* Gob.
a und c Hinterleibszeichnung der Type ♂, b und d Hinterleibszeichnung eines ♂ aus Corfu, e und f Hinterleibszeichnung eines ♀ aus Corfu, g und h Hinterleibszeichnung eines ♀ aus Walouiki, i Stirn, j Fühler, h Taster eines ♀ aus Corfu.
- Fig. 2. *Ochrops Austeni* m.
a Hinterleibszeichnung von unten, b, c und d Hinterleibszeichnung von oben, e Kopfhälfte von vorn.
- Fig. 3. *Ochrops agricola* Wied. ♀
a und b Hinterleibszeichnung, c Stirn, d Fühler.
- Fig. 4. *Ochrops farinosus* m. ♀
a Fühler, b Taster, c Kopfhälfte von vorn, d und e Hinterleibszeichnung.

Neue Beiträge zur Kenntnis der Cleriden (Col.) I.

Von Sigm. Schenkling, Berlin-Dahlem.

In der „Deutsch. Ent. Zeitschr.“ 1906—1908¹⁾ brachte ich eine Aufzählung aller im Deutschen Entomologischen Museum (damals „Nationalmuseum“) befindlichen Cleriden mit Beschreibung neuer Arten und Bemerkungen zu bereits bekannten Arten. Die mit vorliegendem Artikel beginnende Serie soll die Fortsetzung jener Arbeit bilden.

Cylidrus cyaneus F.

Durch die Güte des Herrn Dr. Veth in Haag (Holland) erhielt ich ein Exemplar dieser Art, gesammelt von E. Jacobson in Simalur, August 1913, das sich durch seine auffällige Färbung auszeichnet. Der Halsschild ist lebhaft erzgrün, der Kopf schwarz, mit teilweise starkem grünen Schimmer. Die Flügeldecken sind fast ganz schwarz. An den Beinen sind die Schienen gebräunt, auch die Vorderschenkel sind stark dunkel angelaufen, was übrigens häufiger vorkommt. In

¹⁾ D. Ent. Zeitschr. 1906, p. 241—320, mit kolor. Tafel II; ib. 1908, p. 361—367; p. 477—487; p. 701—707.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [4_1915](#)

Autor(en)/Author(s): Szilady Z.

Artikel/Article: [Subgenus Ochrops, eine neue Untergattung der Gattung Tabanus L. 1761. \(Dipt.\) 93-107](#)